Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 156 (1877)

Artikel: Dr. Revees über Kindererziehung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373703

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Nevees über Kindererziehung.

In der Versammlung der amerikanischen Gesfundheits Association zu News Pork hielt Dr. James E. Nevees einen Vortrag über "die Ursachen der schwachen Gesundheit bei Frauen", wos bei er auf die Erziehung der Kinder zu sprechen kam.

Der Einfluß einer mohlgeleiteten Sauser= ziehung, fagte er, ift von unermeglicher Wichtig= feit. Soll fie aber im höchften Grade erfolgreich fein, fo muß sie bei der Rindheit anfangen. In Folge einer unvernünftigen Uffenliebe sind die Eltern nicht selten die unmittelbare Urfache des physischen und geistigen Untergangs ihrer Kinder. Die instinktartigen Bedürfnisse der Rinder äußern fich im ersten Lebensjahr durch Unruhe und Befchrei. Db das Rind ein Bedürfnig nach Nahrung empfindet oder ob es Bewegung municht. ob es die Windeln nicht ertragen fann oder von Ralte oder Sitze leidet, ob ihm die Verdanung Schmerz verurfacht oder die Berhätschelung einer allzu klugen Amme — es gilt der liebenden Mutter gleichviel, das Rind muß gefüttert werden. Wenn nun wirklich der Hunger oder Durft die Ursache des Schreiens war, so wird es saugen und zu= frieden sein; war aber die Urfache eine andere, so wird es ebenfalls saugen, um bald aufs Neue zu weinen. Nach neuen, vergeblichen Fütterungs= versuchen sett man das Schätzchen auf das Anie, man hatschelt und streichelt es, bringt es an's Fenster, trommelt an die Scheiben und macht allerlei närrisches Zeug, um das Rind zu be-ruhigen. Oft aber hört das Weinen nicht auf, und die geängstigte Mutter denkt, daß eine Nadel das arme Geschöpschen steche, während der Nachbar denkt, daß der Schreihals noch am Leben sei. Endlich schläft das Rind ein, um mährend der Nacht oder am folgenden Tage sich wieder zu regen. So geht es Tag für Tag, und das Kind wird überfüttert und schreit immer fort und erhält endlich "Winslow's Shrup" oder irgend ein anderes Gift, das den Magen vollends ver= dirbt.

Bu keiner Zeit ist der Einfluß der physischen Natur über die moralische größer als in der Zeit unserer Kindheit. Ein leidendes Kind ist nicht nur unzufrieden, sondern es wird auch unartig und bose, je nachdem die störende Ursache einen chronischen Charakter annimmt; aber die

Deduktion dieser Wehrheit wird von den Eltern meiftens vernachlässigt. Wenn das Rind glücklich genug ift, das Alter zu erreichen, wo man ihm gemischte Nahrung geben kann, so wird es bei jeder Klage ohne Rücksicht auf die Ursache mit Futter gestopft. Es wird nun jeden Tag älter und jeden Tag überfüttert nach dem Sahnemann'ichen Dogma: Similia similibus currantur. Mit andern Worten: Wenn der Magen überfüllt ift, so wird das Kind franklich und mürrisch : nun wird es aufs neue vollgestopft, damit feine Unarten aufhören. Man braucht sich nicht zu verwundern, daß der Magen auf diefe Beife geschwächt wird und seine Funktionen nicht mehr naturgemäß erfüllt; daß das Rind schwach und frank wird und ein altes, murrisches Aussehen befommt. Es ist kein Zufall, daß so viele Kinder sterben, bevor sie zwei Jahre alt werden und merkwürdig ist nur, daß trot diefer unvernünftigen Behandlung fo viele Rinder am leben bleiben. Es ist unerhört, wie man stets die Begierden des Rindes erregt, so daß sie von Jugend an das Essen und das Trinken als die Hauptaufgaben des Lebens betrachten. Die edlern Fähigkeiten des Geistes und die Entwicklung der besseren Gefühle unserer Natur werden durch den einen sinnlichen Trieb unterdrückt. Will das Kind schreien, so wird ihm der Mund vollgestopft: ift es widerspenstig, wird es gefüttert; beträgt es sich gut und folgt es der Mamma, so giebt fie ihm Candy, Nüffe, Früchte und Alles, was dem Magen angenehm ift. O felig, o felig. ein Rind noch zu sein!

Aehnliche Thorheiten begeht man hinsichtlich der Bekleidung, namentlich bei Mädchen. Die Rleider follten leicht, lose und von weichem Bemebe fein, fo daß fie die freie Bewegung der Musteln und die Entwicklung aller Rörpertheile begünstigen. In den meisten Fällen werden durch unzweckmäßige Bekleidung Miggestaltungen, Rrantheit und früher Tod erzeugt. Wer fann die Zahl der Kinder angeben, die jährlich durch enge Rleider, furze Mermel, dunne Strumpfe, Schuhe mit Papiersohlen, mit einem Wort durch Rleider, welche die hübschen Schultern, runden Mermchen, zierlichen Beinchen und Füßchen feben laffen, getödtet werden? Und dabei fehlt es nicht an Narren, welche der Mutter wegen ihres Zierpuppchens zierliche Romplimente machen!